

Deutsch-polnisches Filmprojekt

Jugendaustausch mit selbst gedrehten Kurzfilmen

Burg Ludwigstein – Im Februar trafen sie sich auf der Jugendburg Ludwigstein, kürzlich folgte nun der Gegenbesuch in Polen. Organisiert von der Fundacja Filmowiec aus Poznan (Posen) und der Jugendbildungsstätte Ludwigstein kamen im polnischen Leba 32 Jugendliche und 7 Teamer aus Krzyz Wielkopolski und aus der Valentin-Traudt-Schule Großalmerode zu einem fünftägigen deutsch-polnischen Jugendaustausch „Jugendbrücke Ukraine“ zusammen.

Wie Stephan Sommerfeld, Geschäftsführer der Jugendbildungsstätte, berichtet, waren Haupt- und Realschüler sowie Gymnasiasten aus beiden Ländern ebenso dabei, wie aus der Ukraine stammende Jugendliche.

Im Zentrum des Treffens stand der zweite Teil eines themenoffenen Filmworkshops unter dem Titel „Eine Einstellung“, bei dem die 14- bis 16-jährigen Jugendlichen in deutsch-polnischen Filmteams mit ihren Smartphones schnittfreie Kurzfilme mit Titeln wie „Transformers“, „Egoist“ und „Marya“ drehten. Darüber hinaus setzten sie im Rahmen eines Fotowettbewerbs ihr Porträt in einen künstlerischen Kontext mit der kleinen Küstenstadt, die sie zu Beginn der Begegnung in gemischten Kleingruppen auf einer Stadtrallye erkundet hatten, wo zum Beispiel ein Uralt-Matrose mit seiner Lebensgeschichte faszinierte.



Die Teilnehmer aus Deutschland, Polen und der Ukraine auf der Mole in Sopot.

FOTO: STEPHAN SOMMERFELD

Neben dem künstlerischen Projekt gab es für die Jugendlichen unter anderem auch historische und politische Eindrücke. Etwa durch eine Tagesexkursion in die Ostseemetropole Gdansk (Danzig). In einer Stadtführung ging es zum „Plac Solidarnosc“, der eng mit dem Sturz des Kommunismus in Polen verbunden ist, und über die Kindergassen von Literatur-Nobelpreisträger Günter Grass bis

auf den 400-Stufen-Turm der Marienkirche.

Eine Schiffstour durch den Hafen entlang der Halbinsel Westerplatte ins nahe Sobot verknüpfte für die Jugendlichen Vergangenheit und Zukunft. Ging es doch sowohl um die mittelalterliche Hanse, das Denkmal des deutschen Überfalls auf Polen im Jahr 1939 bis hin zu einem Podium des während des Besuchs für Europa wahlkämp-

fenden Warschauer Bürgermeisters Rafal Trzaskowski.

Polen ist anders, stellten die deutschen Teilnehmer angesichts von grünen Straßenschildern, niedrigeren Tempolimits, überbordender Großflächenwerbung, schwarz gekleideten Nonnen und zahlreichen Zabka-Minimärkten fest, wogegen Automarken und Jugendkleidung sich überhaupt nicht unterscheiden würden, berichtet

Sommerfeld. Wesentlicher sei aber ohnehin das jugendliche Lebensgefühl im Illuseum, bei Straßentänzen und zuallererst in gemischten Zimmerrunden gewesen.

Wie auch schon beim Februar-Treffen unterstützten das deutsch-polnische Jugendwerk, die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und das Land Hessen den Jugendaustausch.